



anhoerung@landtag.nrw.de

Stichwort: „A20 – Innovation City- 26.09.2024“

Anhörung von Sachverständigen des Ausschusses für Bauen, Wohnen und Digitalisierung

Stellungnahme zum Antrag der SPD-Fraktion im Landtag NRW „NRW braucht bei der energetischen Stadtsanierung mehr Landesinitiative statt Sonntagsreden – Das Innovation City Roll-out braucht mehr Tempo“ (Drs. 18/9465)

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Dekarbonisierung der Wärmewende stellt eine der Hauptherausforderungen zur Erreichung der nationalen als auch der kommunalen Klimaziele dar. Etwa die Hälfte der Treibhausgas (THG)-Emissionen sind auf die Bereitstellung von Wärme im Gebäudesektor zurückzuführen. Zum einen betrifft dies die Umstellung der Energieversorgung durch Nah- und Fernwärme auf erneuerbare Energien und ist damit vorrangig Aufgabe der Energieversorgungsunternehmen. Wo eine Wärmeversorgung durch Fernwärme nicht möglich ist - und dies wird einen Großteil der Gebäudeeigentümer*innen betreffen, werden die Eigentümer*innen selbst aktiv werden müssen. Dies beinhaltet neben der Umstellung ihrer Heizungsanlagen auch die energetische Sanierung ihrer Gebäude. Das Gelingen der Wärmewende hängt in hohem Maße von der Bereitschaft der Eigentümer*innen ab, in ihren Gebäudebestand zu investieren.

Das Modell InnovationCity Bottrop hat erfolgreich gezeigt, wie dies gelingen kann. Neben der hohen THG-Minderung führte es auch zu einer erheblichen Bruttowertschöpfung in NRW. Folgende Bausteine trugen im Wesentlichen zu diesem Erfolgsmodell bei:

- Aktivierung der Eigentümer*innen (Öffentlichkeitsarbeit, Information, Kampagnen...)
- Aufsuchende Energieberatung (Bereitstellung von Beratungskapazitäten, die auch vor Ort tätig werden)
- Bereitstellung von Fördermitteln (Fördersätze in Abhängigkeit von THG-Einsparung)

Die Effektivität dieser Bausteine wurde auch in weiteren Quartierskonzepten in anderen Kommunen verifiziert, wie z. B. im Stadterneuerungsgebiet Hassel.Westerholt.Bertlich.

Geschäftsbereiche:

Umweltamt • Stadtplanungs- und Bauordnungsamt • Vermessungs- und Katasteramt • Amt für Wohnen • Amt für Stadterneuerung
Südwall 2-4 • 44122 Dortmund • Telefon (0231) 50-2 20 37

E-Mail: stefan.szuggat@stadtdo.de • Stadtbahnhof Stadtgarten • S-Bahn Haltestelle Stadthaus

Der anschließende Roll-out in 20 weiteren NRW-Kommunen hat diesen Erfolg nicht wiederholen können. Es wurden Konzepte inklusive eines umfangreichen Maßnahmenkatalogs erstellt, die auf den guten Erfahrungen in Bottrop aufbauten. Die Umsetzung der Konzepte scheiterte an der nicht vorhandenen öffentlichen Finanzierung, die für die o. g. Bausteine für das Bottroper Modell bereitgestellt wurde. Für Innovation City Bottrop durfte die Innovationsklausel aus der Städtebauförderung genutzt werden, für das o. g. Stadterneuerungsgebiet Mittel aus der Nationalen Förderung des Städtebaus. Die zur Verfügung stehenden Förderinstrumente des Bundes können diese Lücke nicht schließen.

Das Programm „Prima.Klima.Ruhrmetropole“ zielt ebenfalls auf die Verringerung von THG-Emissionen. Neben den bewährten Aktivitäten von Innovation City Bottrop sollen in ausgewählten „Energiequartieren“ neue Umsetzungsideen zur Verzahnung von Energieeffizienz, Einsatz erneuerbarer Energien und Klimaanpassung konzeptioniert und realisiert werden. Ein Hauptaugenmerk liegt auf dem interkommunalen Wissenstransfer. Das Programm befindet sich noch in der Umsetzungsphase. Welche Ideen realisierungsfähig und/oder auf weitere Kommunen übertragbar sind, ist z. Zt. noch nicht abschätzbar. Die angebotenen Dialogformate bieten die Möglichkeit zu einem praxisnahen Informationsaustausch.

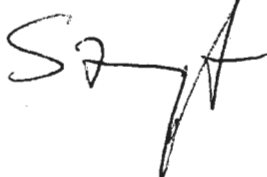
Zusammenfassend kann festgehalten werden:

Mit den Erfahrungen aus Bottrop liegen gesicherte Erkenntnisse vor, die hinreichend kommuniziert sind, wie die THG-Emissionen im Gebäudebereich minimiert werden können. Um diesen Erfolg auszurollen, bedarf es v. a. ausreichender finanzieller Mittel, um in den Kommunen die notwendigen Strukturen für die erforderlichen Bausteine aufzubauen und dauerhaft betreiben zu können. Dies betrifft sowohl Mittel zum Aufbau von Informations- und Beratungskapazitäten als auch als entscheidender Faktor für den Sanierungserfolg die Bereitstellung von auskömmlicher Förderung für die Sanierung. Die vorhandenen Fördermittel des Bundes reichen für eine schnelle Anhebung der Sanierungsquote nicht aus.

Modellquartiere für den Roll Out können von den Kommunen identifiziert und mit entsprechenden Konzepten hinterlegt werden. Diese Aufgabe wird auch im Kontext der kommunalen Wärmeplanung bewältigt werden müssen. Die im Antrag der Fraktion der SPD genannte Halbjahresfrist ist dabei zu streichen oder zu präzisieren. Ohne weitere finanzielle Unterfütterung für die Umsetzung liefert dies jedoch kein Erfolgsmodell für die Klimawende, wie der Prozess InnovationCity Roll-Out gezeigt hat.

Der interkommunale Austausch des Programms „Prima.Klima.Ruhrmetropole“ wird begrüßt. Für ein Gelingen der Energiewende müssen die Machbarkeit und das Prozedere für erfolgreiche Klimaschutzvorhaben zügig kommuniziert und publik gemacht werden.

Mit freundlichen Grüßen



Geschäftsbereiche:

Umweltamt • Stadtplanungs- und Bauordnungsamt • Vermessungs- und Katasteramt • Amt für Wohnen • Amt für Stadterneuerung

Südwall 2-4 • 44122 Dortmund • Telefon (0231) 50-2 20 37

E-Mail: stefan.szuggat@stadtdo.de • Stadtbahnhof Stadtgarten • S-Bahn Haltestelle Stadthaus